

Kappelter Persönlichkeiten in Straßennamen verewigt

Hans-Peter Wengel

Die meisten Straßen mit Personennamen liegen auf Dothmark. Der Ortsteil als Siedlungsbereich ist relativ jung. Die Straßenbezeichnungen gehen in den meisten Fällen auf verwaltungsrechtliches Handeln zurück, ohne daß diese vorher im Volksmund gebräuchlich waren. Die Namen gehen zum Teil auf Beschlüsse der Stadtvertretung zurück. In einigen Fällen wurden auch Einwohnerbefragungen durchgeführt. Überregionale Persönlichkeiten wie Fritz-Reuter, Theodor-Storm und andere werden hier nicht beschrieben, sondern nur Personen mit einem Bezug zu Kappeln. Klaus Rethwisch schreibt in seiner Straßennamenzusammenstellung unter anderem:

Heinrich-Köster-Straße: Köster war in den 20er Jahren Angestellter der Ortskrankenkasse in Kappeln. Er betätigte sich in führender Position in der Kappelter Ortsgruppe der SPD und kandidierte auch erfolgreich für den Kreistag. Nach dem Attentat auf Hitler am 20. 07.1944 wurde Köster festgenommen und im Konzentrationslager Neuengamme bei Hamburg inhaftiert. Köster ist aus Neuengamme nicht zurückgekehrt. Das Lager wurde kurz vor dem Einmarsch der britischen Streitkräfte evakuiert und auf Handelsschiffe in die Lübecker Bucht transportiert. Dort wurden die Schiffe von britischen Flugzeugen versenkt. (siehe MS "Cap Arkona").

Hinnecockstieg: Hinnecock, der als Kappelter Original galt, hieß eigentlich Heinrich Wilhelm Hinrichsen. Er hat von 1873 bis 1963 gelebt. Nachdem er die Tochter des Fuhrmannes Peter Koch geheiratet hatte, verkürzte man im Volksmund "Hinrichsen" zu "Hinne" und hängte den Geburtsnamen der Ehefrau "Kock" hinten an. Der Fußweg an der Schlei, besonders der anschließende Müllberg war seine letzte Wirkungsstätte. Er sorgte auf seine originelle Art in dem Bereich für Ordnung.

Kay-Nebel-Weg: Auf dem Gelände des ehemaligen Krankenhauses wurde die neue Straße nach dem Kunstmaler Kay Nebel, geb. am 1. April 1888 in Loitmark, benannt. Er wurde auf den Namen Wilhelm Heinrich Goos getauft. Die Eltern, der Kappelter Schuhmacher Peter Heinrich Wilhelm Nebel und Eline Goos, heirateten am 10. November 1889. Der Junge erhielt dann den Namen Nebel. Schon in der Volksschule fiel er durch sein zeichnerisches Können auf. Er lernte das Malerhandwerk und bestand 1907 die Gesellenprüfung in Hamburg. Stationen seines Lebens waren u.a. Darmstadt, Kassel, Schleswig und Hamburg. Professor Kay Nebel starb am 17. Januar 1953.

Konsul-Lorenzen-Straße: Emanuel Bonnevie-Lorenzen, geb. am 3. Juni 1875 in Kappeln, war Kommunalpolitiker, Eigentümer einer Holzimportfirma am Hafen und ehrenamtlicher, auf Honorarbasis tätiger,

Konsul. Auf Grund seiner Verdienste wurde er 1955 zum Ehrenbürger der Stadt Kappeln ernannt. Er setzte sich u.a. für die Einrichtung des Gymnasiums "Klaus-Harms-Schule" ein. Sein Sterbetag war der 29. Oktober 1960.

Ludwig-Hinrichsen-Straße: Ludwig Hinrichsen, geb. am 21. März 1872, war Heimatdichter und Schriftsteller. Er schuf Werke in Hoch- und Niederdeutsch mit besonderen Bezug zu Schleswig-Holstein, speziell zum Kappeler Raum. Seine Heimatstadt Kappeln verlieh ihm die Ehrenbürgerwürde. Das Land Schleswig-Holstein schenkte der Stadt eine Büste des Dichters, die im Rathaus aufgestellt wurde. Er starb am 25. Februar 1957.

Jöns-Hof-Passage: Die Passage, abzweigend von der Mühlenstraße, Poststraße und Querstraße führt größtenteils über das Gelände des ehemaligen Hofplatzes der früheren Firma Jöns. Vor 1914 richtete ein Kaufmann Jöns dort ein Eisenwareneinzelhandelsgeschäft ein, das fortan von verschiedenen Inhabern unter dem Namen "Eisen-Jöns" betrieben wurde. Da dieser Firmenname in Stadt und Land ein verbreiteter Begriff war, wurde von der Stadtvertretung dieser Name gewählt. 1992 wurde die Passage zur öffentlichen Benutzung freigegeben.

Adolf-Pohlmann-Straße: Die Benennung der Straße wurde durch Beschluß des Stadtverordnetenkollegiums 1925 auf Vorschlag des Postbauvereins genehmigt. Pohlmann war zunächst Auslandskaufmann, später archäologische Studien, politisches Engagement im national liberalen Bereich, Zeitungsverleger in Itzehoe, während und nach dem ersten Weltkrieg setzte er sich für das Reichsheimstättengesetz ein. Letzteres dürfte den Postbauverein bewogen haben, seinen Namen für die Straßenbenennung vorzuschlagen, da die Häuser für Postbedienstete vorgesehen waren.



Adolf-Pohlmann-Straße